

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet

1880 als „Halversche Zeitung“

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckfeld, Kierspe, Mönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ersteinst. monatlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn). Abnehmer im unteren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigensatz: 1 mm hoch, 40 mm breit 3 Pfg., Mittelzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachdruck: 10 Pfg. — Belegblätter: 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, W. H. Weill Jr., — Schalksmühle: Herrn. Piepenstock — Oberbergstr. 10, W. H. Weill Jr. — Kierspe: W. H. Weill Jr. — Breckfeld: W. H. Weill Jr. — Mönsahl: W. H. Weill Jr. — Lüdenscheid: W. H. Weill Jr.

Nr. 255

Donnerstag, 30. Oktober 1941

Jahrgang 1941

Durchbruch zur Krim wurde erzwungen

Erfolgreiche Verfolgung im Donezbecken — 14 schwerbeladene Handelsschiffe mit zusammen 47 000 BRT und ein Zerstörer aus Geleitzug von deutschen U-Booten versenkt

Bomben auf Moskau und Leningrad

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Infanterie-Divisionen im Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe in hartnäckigen Kämpfen den Zugang zur Halbinsel Krim erzwungen. Beim Durchbruch durch die stark ausgebauten Verteidigungsstellungen des Gegners wurden in der Zeit vom 18. bis 28. Oktober insgesamt 15 700 Gefangene eingebracht sowie 13 Panzerkampfwagen, 109 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet.

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes ist aufgenommen.

Rumänische Truppen nahmen eine der Nordwestküste des Schwarzen Meeres vorgelagerte Insel und säuberten sie vom Feind.

Im Donezbecken setzten die verbündeten Truppen die Verfolgung des weichen Feindes erfolgreich fort.

Im Nordabschnitt nahm die spanische „Blau Division“ durch umfassenden Angriff mehrere Ortschaften und brachte erneut eine größere Zahl Gefangener ein.

Starke Kampfplünderverbände belegten bei Tage und bei Nacht Moskau mit Spreng- und Brandbomben. Große Brände und Explosionen wurden beobachtet. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Leningrad.

In tagelanger Verfolgung versenkten U-Boote aus einem von Gibraltar nach England fahrenden Geleitzug trotz starker Sicherung 14 schwerbeladene feindliche Handelsschiffe mit zusammen 47 000 BRT sowie einen britischen Zerstörer. Der größte Teil des Geleitzuges wurde damit vernichtet. Nur wenige kleinere Schiffe entkamen.

An der Südwestküste Englands bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 29. Oktober Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe.

Einzeln britische Bomber unternahmen in der letzten Nacht wirkungslose Störangriffe in West- und Mitteldeutschland.

In der Zeit vom 22. bis 28. Oktober verlor die britische Luftwaffe 48 Flugzeuge. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sieben eigene Flugzeuge verloren.

Neuer Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 29. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bizala, Batterieführer in einem Flakregiment.

Bomben auf La Valetta

DNB Rom, 29. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der Front vor Tobruk wiesen unsere Abteilungen Angriffsversuche feindlicher Einheiten auf unsere Stellungen zurück. Die Artillerie beschloß die Verteidigungsabwehr von Tobruk.

Ein einzelnes Flugzeug wurde bei einem Einflug, der ohne Folgen blieb, von der Abwehr von Bengasi abgeschossen.

Feindliche Kraftfahrzeuge wurden von unserer Luftwaffe im Gebiet von Giarabub wirksam mit Maschinengewehrfeuer belegt.

An den Fronten des Kampfabchnittes von Gondar erlitt der Feind in mehreren Zusammenstößen mit unseren vorgeschobenen Abteilungen beträchtliche Verluste an Toten und Verletzten.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben auf Comiso in Sizilien. Keine Opfer und nur unbedeutender Schaden. Einheiten unserer Luftwaffe griffen in der vergangenen Nacht wichtige Ziele des Stützpunktes La Valetta auf Malta mit Bomben schweren Kalibers an.

Neues zynisches Geständnis

Der USA-Zerstörer „Kearny“ war „auf Jagd nach Unterseebooten“

DNB Berlin, 29. Okt. In seiner Pressekonferenz am Dienstag wurde Roose-

velt nach weiteren Einzelheiten über den Fall des USA-Zerstörers „Kearny“ gefragt. Auf die Frage, was der Zerstörer in dem Augenblick getan habe, als er getroffen wurde, antwortete der Präsident, die „Kearny“ sei auf Jagd nach Unterseebooten gewesen.

Mit diesem Geständnis, das dem vermeintlichen Sieger im Weissen Haus entlockt ist, ist ein neuer Beweis für die nackte Aggressionspolitik der USA-Kriegsverbrecherbracht worden. Eine eindeutige Luststimmung für den Schießbefehl, dessen sich der vom Weltjudentum ausgehaltene Gangster auf dem USA-Präsidentenstuhl in seiner Rede so zynisch brüstete, läßt sich wohl kaum finden.

Sowjets üben Eingekreistwerden!

DNB Stockholm, 29. Okt. Krampfhaft versuchen die Sowjets, ihren Verbündeten England und USA vorzuentwerfen, es händen ihnen trotz der Vernichtung von 260 Divisionen immer noch Reserven zur Verfügung. In einer dieser zur Verübung der Londoner und Washingtoner Freunde ausgegebenen Meldungen ist den Bolschewiken ein peinliches Eingeständnis unterlaufen. Ganze Kompanien — man höre und staune — sollen sich im Scharfschießen und geistlich-mäßigen Angriff üben. Besonders geübt aber werde — die „Schlacht bei Eintreffung“!

Viktor Emanuel und der Duce danken

DNB Berlin, 29. Okt. Seine Majestät der König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, hat das Glückwunschtelegramm des Führers anlässlich des Jahrestages des Marsches auf Rom wie folgt beantwortet:

„Eurer Excellenz danke ich mit großer Herzlichkeit für den liebenswürdigen Glückwunsch, den Sie mir heute freundlichst überliefert haben, und übermittle Eure Excellenz und der verbündeten deutschen Nation ebenfalls meine besten Wünsche.“

Der Duce hat nachstehendes Dantelegramm gefandt: „Führer, ich danke Ihnen herzlich für die Grüße und Glückwünsche, die Sie mir zum Jahrestag des Marsches auf Rom gefandt haben. Das faschistische Italien bekräftigt aus diesem Anlaß aufs neue seinen unbegrenzten Willen, mit dem nationalsozialistischen Deutschland bis zum Siege zu marschieren und zu kämpfen. Nehmen Sie meine freundschaftlichen und kameradschaftlichen Grüße entgegen.“

Wir stoßen siegreich durch

Benito Mussolini: „Weber Churchill noch die anderen Verschwörer werden unseren Vormarsch aufhalten können“

Rom, 29. Okt. Den Höhepunkt der Feiern des 19. Jahrestages des Marsches auf Rom bildete am Dienstagabend eine gewaltige Kundgebung auf der Piazza Venezia. Zehntausende von Schwarzhemden, die sich zuvor auf den verschiedenen Plätzen Roms versammelt hatten, strömten unter dem Absingen nationaler Hymnen und der Kampflieder der Revolution nach der Piazza Venezia, die sich kurz nach 17 Uhr in ein wogendes Menschenmeer verwandelt hatte, aus dem unzählige Wimpel und Standarden sowie Plakate mit Aufschriften „Wir werden siegen“, „Es lebe der Duce“, „Es lebe die Achse“ emporrugten. Weiter sah man Plakate, in denen die kriegstreiberische Tätigkeit Churchills und Roosevelts an den Pranger gestellt wurde.

Auf die wieder und wieder erschallenden Duce-Rufe erschien Mussolini auf dem historischen Balkon des Palazzo Venezia und richtete folgende Worte an die begeisterte Menge:

„Kameraden! Ihr seid gekommen, um das Heraussteigen des neuen Jahres, des 19. Jahres der faschistischen Zeitrechnung, zu begrüßen. Wir gehen ihm mit unbezwingbarem Mut entgegen, mit festem Glauben und mit der tiefen Überzeugung, daß das Volk, eng geschart um das Vortronbündel, in jedem Fall auf der Höhe seiner Tradition und den Aufgaben seiner Zukunft gewachsen und deshalb des Sieges würdig ist. Der Bolschewismus, gegen den wir vor nunmehr

Der Ausverkauf des Empire

DNB Stockholm, 29. Okt. Der Ausverkauf des britischen Empire scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. Nach einer Meldung Reuters weigerte sich der USA-Außenminister auf einer Pressekonferenz bezeichnenderweise, eine Frage zu beantworten, ob England auf Grund des Nach- und Leihgesetzes weitere Luft- und Marinestützpunkte abtreten werde. Null erklärte jedoch, Einzelheiten der britisch-nordamerikanischen Vereinbarung über die Abtretungen würden derzeit noch besprochen und er könne daher über die endgültigen Abmachungen noch nichts sagen. Immerhin dürfte die Möglichkeit weiterer Abtretungen britischen Gebietes an die USA nicht ausgeschlossen sein angesichts der facten erst von Roosevelt vollzogenen Neubewilligung weiterer sechs Milliarden Dollar für die Englandhilfe.

Krim-Durchbruch zugegeben

Stockholm, 30. Oktober. Der deutsche Durchbruch an der Krimfront wird von englischer und sowjetischer Seite nicht bestritten, nachdem die Sowjets vorsichtshalber schon in den ersten Tagen Andeutungen über wachsenden deutschen Druck an der Krim-Landenge hatten einfließen lassen. Sie geben sogar den Verlust Charkows um ein weiteres Stück zu, indem sie behaupten, Charkows Straßen seien jetzt ein Schlachtfeld.

Hinweise auf die kritische Lage bei Kozlow werden wiederholt. Es scheint sich eine Schlacht von vitaler Bedeutung zu entwickeln. Die Engländer sagen in einer Uebersicht über die Gesamtlage im Osten, am schlimmsten stehe es zwischen Charkow und Kozlow. Allgemein habe das sowjetische Oberkommando größte Schwierigkeiten, eine Front im Süden wieder aufzustellen. Die sowjetischen Streitkräfte seien hier nicht ausreichend im den deutschen Vormarsch aufzuhalten.

Sowjetische Behauptungen, daß sich die Lage bei Moskau durch Gegenangriffe gebessert habe, daß es ihnen sogar gelungen sei, einen deutschen Uebergang an der Wolga aufzuhalten, werden selbst in London nicht sehr ernst genommen. Dort wird vielmehr auf neue deutsche Schläge vorbereitet und über neue heftige Kämpfe berichtet.

Die Krim wird von einer Fahrstraße durchzogen, die um 1820 von dem damaligen Generalgouverneur Fürst Woronzow angelegt worden ist, der übrigens sich auf der Halbinsel auch ein schönes Besitztum hat erbauen lassen.

Eine Reise auf dem vorwiegendigen Fahrweg galt in der Vergangenheit als eines der schönsten Erlebnisse. An besonderen Stellen dieses Fahrweges führte die Küste plötzlich abwärts bis zum Fuß ab, so daß der Blick weit über das wundervolle blaue Meer schweifen konnte.

Die Hauptstadt der Krim, das aus dem tatarischen Dorf Ai Metidet hervorgegangene Simferopol, hatte um das Jahr 1890 rund 48 000 Einwohner und zählt heute etwa 88 340. Ihrer nationalen Gliederung nach sind die Einwohner von Simferopol Russen, Ukrainer, Bulgaren, Griechen, zu denen unter der Sowjetherrschaft ganze Scharen von Juden gekommen sind, die sich in den einstigen Datschen breit gemacht haben. Industriell ist die Krim ohne Bedeutung. Landschaftlich aber ist sie ein Paradies. Es gibt einige Oasen, viele und vielerlei Früchte, Tabak und vor allem viel Weinbau, wie z. B. nicht weniger als 400 Rebenorten, die auf der Krim angebaut werden.

Die Erzwingung des Zugangs zu der Krim wird nicht verhehlen, die Welt aufs stärkste zu beeindrucken. Gleichzeitig haben die deutschen Truppen und mit ihnen die Formationen unserer Verbündeten, so werden vom DNB-Bericht vom 29. Oktober insbesondere die rumänischen Verbände und die spanische „Blau Division“ genannt, neue Erfolge auf der langen Front im Osten errungen. Die Wucht deutscher Luftangriffe belamen abermals Moskau und Leningrad zu spüren, auf die ein Hagel von Spreng- und Brandbomben niederging. Weitere Angriffe deutscher Bom-

Der Führer hat dem Präsidenten der türkischen Republik anlässlich des türkischen Nationaltages drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, hat dem finnischen Feldbischof Björklund im finnischen Hauptquartier das goldene Bischofskreuz mit Kette verliehen. Bischof Björklund wurde bei Beginn des Krieges zum ersten finnischen Feldbischof bestimmt.

Wie aus Albuquerque im Staate Neu-Mexiko berichtet wird, sind beim Abflug eines Übungsflugzeuges der Armee fünf U.S.A.-Militärflyer ums Leben gekommen.

Sieg auf der Krim

In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Infanteriedivisionen mit Unterstützung der Luftwaffe nunmehr auch den Zugang zu der im Süden der Sowjetunion in das Schwarze Meer vorragenden Halbinsel Krim erzwungen und beim Durchbruch durch die stark ausgebauten sowjetischen Verteidigungsstellungen in zehntägigem Kampf 15 700 Gefangene gemacht, sowie 13 Panzerkampfwagen, 109 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet. Auch hier folgt dem Durchbruch eine scharfe Verfolgung des geschlagenen Feindes. Diese neue glänzende Waffentat zeigt, daß weder natürliche Hindernisse, noch die Maschierung feindlicher Streitkräfte den Vormarsch der deutschen Armee beeinträchtigen können. Wenn die Zeit gekommen ist, wird jede Position des Feindes genommen, gleichgültig, was der Gegner zuvor über seinen Entschluß, diese oder jene Stellung unbedingt zu halten, gesagt hat.

Die Halbinsel Krim gehörte in der Zarenzeit zum Gouvernment Taurien. Unter dem Sowjetregime wurde die Krim in eine „autonome sozialistische Sowjet-Republik“ mit der Hauptstadt Simferopol umgebildet, deren Selbstständigkeit jedoch genau so auf dem Papier stand wie die der übrigen „autonomen Sowjet-Republiken“, die in ihrem Leben völlig von Moskau abhängig waren. Im Norden ist die Krim durch die Landenge von Perekop mit dem Festland verbunden, im Osten grenzt sie an das Asowsche Meer und die Straße von Kerisch. Die Krim hat einen Flächeninhalt von 25 000 qkm und eine Küste von 1050 km Länge. In der Zarenzeit bildete die Krim so etwas wie eine russische Riviera. Als „Perle der Krim“ galt Orlanda mit dem im Jahre 1843 vom Zaren erbauten Schloß.

Unweit des Landhöfes der Zarenfamilie erhob sich das berühmte Livadia, ein villenartiger Bau, der halb im italienischen Villenstil, halb im Schweizerstil erbaut worden ist. Ueber dieser reizvollen Landschaft lag jedoch, wenn der Zar hier seine Zuflucht genommen hatte, nur Angst und Schrecken. In Besorgnis vor gebundenen Mördern war der Bevölkerung das Betreten dieses Gebietes in weitem Umkreise bei Todesstrafe verboten.

Die Küste der Krim ist reich an Buchten und Häfen. Weit ziehen sich am Meeresufer entlang die berühmten „Datschen“, die Sommerhäuser der Reichen des alten Zarenreiches. Dieser Promenadenweg ist immer länger geworden, bis er schließlich eine Strecke von 80 Kilometer erreicht hat.

Die Krim wird von einer Fahrstraße durchzogen, die um 1820 von dem damaligen Generalgouverneur Fürst Woronzow angelegt worden ist, der übrigens sich auf der Halbinsel auch ein schönes Besitztum hat erbauen lassen. Eine Reise auf dem vorwiegendigen Fahrweg galt in der Vergangenheit als eines der schönsten Erlebnisse. An besonderen Stellen dieses Fahrweges führte die Küste plötzlich abwärts bis zum Fuß ab, so daß der Blick weit über das wundervolle blaue Meer schweifen konnte.

Die Hauptstadt der Krim, das aus dem tatarischen Dorf Ai Metidet hervorgegangene Simferopol, hatte um das Jahr 1890 rund 48 000 Einwohner und zählt heute etwa 88 340. Ihrer nationalen Gliederung nach sind die Einwohner von Simferopol Russen, Ukrainer, Bulgaren, Griechen, zu denen unter der Sowjetherrschaft ganze Scharen von Juden gekommen sind, die sich in den einstigen Datschen breit gemacht haben. Industriell ist die Krim ohne Bedeutung. Landschaftlich aber ist sie ein Paradies. Es gibt einige Oasen, viele und vielerlei Früchte, Tabak und vor allem viel Weinbau, wie z. B. nicht weniger als 400 Rebenorten, die auf der Krim angebaut werden.

Die Erzwingung des Zugangs zu der Krim wird nicht verhehlen, die Welt aufs stärkste zu beeindrucken. Gleichzeitig haben die deutschen Truppen und mit ihnen die Formationen unserer Verbündeten, so werden vom DNB-Bericht vom 29. Oktober insbesondere die rumänischen Verbände und die spanische „Blau Division“ genannt, neue Erfolge auf der langen Front im Osten errungen. Die Wucht deutscher Luftangriffe belamen abermals Moskau und Leningrad zu spüren, auf die ein Hagel von Spreng- und Brandbomben niederging. Weitere Angriffe deutscher Bom-

Aus dem engeren Heimatbezirk

Tüchtig

Zum Spartag, am 30. Oktober.

Von Zinn.

Onkel Heinrich hatte wieder einmal die Spendierte an. War er guter Laune, so streute er mit Markstücken um sich. Fritz, Walter, Horst, seine drei Neffen, erhielten jeder ein blankes Silberstück, Trudchen bekam, weil sie noch nicht zur Schule ging, nur fünfzig Pfennig.

„Nun bin ich aber neugierig“, sagte der Onkel, „was ihr mit einem Zaster beginnt. Wer's am besten anlegt, bekommt die doppelte Portion. So! Jeder sagt's mir leise ins Ohr!“

Fritz, elf Jahre alt, war der erste Ohrenflüsterer.

Der Onkel nickte Beifall: „Gut so! Und Walter?“

Der neunjährige Junge mußte das Kinn hochwinkeln, um an Onkel Heinrichs Ohr zu gelangen.

„Wie Staunen ging's über des Onkels Gesicht. „Gut, gut! Und wie ist's mit dir, Horst?“

Der rechte sich auf Bebenspielen, denn er zählte erst sieben Jahre.

„Ihr habt euch doch nicht etwa verabredet?“, staunte Onkel Heinrich. „Aber in Ordnung! Jetzt bin ich neugierig...“

Trude hatte vorsorglich eine Fußbank herbeigebracht, um das Ohr des Onkels erreichen zu können.

Der Onkel lauschte. „Noch einmal! Wie der tüchtigste Trude, und wie auf Kommando hielten die vier Kinder die Hände auf.“

Onkel Heinrich hielt sich den Bauch vor Lachen. „Da habt ihr mich aber so richtig auf Kreuz gelegt. Nun sagt mir bloß...“

Da jubelten die Kinder, daß sich Onkel Heinrich zu dem Flüsterohr auch noch das andere zuhalten mußte.

„Wo wir doch Spartag haben!“ — „Wir sparen auch sonst! Alles kommt in die Klappe!“ — „Willst du mal mein Sparschwein sehen?“ — „Ich habe schon ein Postsparsbuch!“

Der Onkel zückte die Geldbörse. „Wenn's jeder am besten kann, bekommt jeder das Doppelte. Tüchtig seid ihr, das muß ich sagen!“ (M.S.)

Halber

Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront.

Können und Leistung entscheiden allein im Leben. Es ist Pflicht eines Jeden, sein fachliches Können und Wissen zu erweitern. Die Deutsche Arbeitsfront hat sich die Aufgabe gestellt, durch das Berufserziehungswerk jedem die Möglichkeit zu geben, dieses Ziel zu erreichen. Für jeden Beruf bietet sich hier ein Weg zur Weiterbildung. Über 3 Millionen Schaffende haben bisher an den Lehrgemeinschaften der DAF teilgenommen.

Auch hier in Halber soll das Berufserziehungswerk noch weiter ausgebaut werden als bisher. Neben den Zeichenlehrgängen I und II, Stenographie I und II und spanischer Sprachkursus, die zur Zeit durchgeführt werden, sollen noch weitere Lehrgemeinschaften gebildet werden. Zunächst soll ein englischer oder französischer Sprachkursus, ein Lehrgang für Buchführung und eine Kassa-Lehrgemeinschaft durchgeführt werden. Interessenten wollen sich umgehend bei den Dienststellen der DAF anmelden. Bei genügender Beteiligung sollen diese Lehrgänge bereits im nächsten Monat beginnen. Anmeldungen für andere Kurse werden selbstverständlich jederzeit entgegengenommen und bei genügender Teilnehmerzahl durchgeführt. In allen Berufserziehungsfragen wenden man sich jederzeit an die Betriebs- oder Ortsberufswalter der DAF. In den Dienststellen der DAF erhält man ebenfalls jederzeit Auskunft sowie kostenlos einen Arbeitsplan.

Deutsches Volkshochschulwerk: Vortragsabend verlegt.

Der für Freitag abend dieser Woche angelegte Vortragsabend mit Dipl.-Ing. Paulenberg als Redner (Thema: „Zinnland — Grenzland im Norden“) wird auf Mittwoch, 5. November verlegt.

Jugendgruppe DAF.

Da der Gemeinschaftsabend der NS-Frauen auf Dienstag vorherverlegt ist, findet das letztmalige Neben bereits am Montag abends 1/8 Uhr statt. Gleichzeitig sind die gedruckten Lappchen mitzubringen.

Neuer Lademeister beim Bahnhof Halber.

Der Lademeister Johann Kallenborn, Halber bestand vor der Prüfungskommission der Reichsbahndirektion Buppertal die Prüfung zum Reichsbahn-Lademeister.

Gefunden: eine Geldbörse.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Die „größeren Kleidungsstücke“

Bezugschein auf Antrag oder Punkte?

Auf der dritten Reichskleiderkarte ist, wie bereits ausführlich dargelegt, die Einrichtung der Vorgriffsabschnitte fortgefallen, mit deren Hilfe man auf die beiden vorangegangenen Kleiderkarten größere Kleidungsstücke auch vor dem Fälligkeitstermin der mitbeanspruchten Punkte erwerben konnte. Diesmal können also grundsätzlich auch die größeren Kleidungsstücke — wie alle übrigen Kleiderartenpflichtigen Spinnstoffwaren — erst dann angeschafft werden, wenn die erforderliche Anzahl von Punkten fällig geworden ist. Sieht man von Käufen unter Mitverwendung der zweiten Reichskleiderkarte ab, die weitesten Spielraum gerade auch für die Beschaffung größerer Kleidungsstücke bieten kann, so können unter Verwendung ausschließlich der dritten Reichskleiderkarte z. B. bezogen werden: am 15. Juli 1942 ein dreiteiliger Männeranzug, am 1. April 1942 ein Frauen-Bockkleid, am 15. April 1942 ein Knaben-Lodenmantel, am 1. Januar 1942 eine wollene Mädchenjacke und am 15. September 1942 ein Männer-Wintermantel. Voraussetzung bleibt, daß die betreffenden Verbraucher vor den genannten Terminen nicht bereits über einen Teil der in der Zwischenzeit fällig gewordenen Punkte verfügt haben. Sind schon kleinere Anschaffungen getätigt und entsprechende Punkte verbraucht worden, so können die erwähnten größeren Kleidungsstücke natürlich erst zu einem jeweils späteren Zeitpunkt erworben werden. Wie in der Textil-Zeitung ausgeführt wird, besteht der Zweck der getroffenen Neuordnung darin, den normalen Ergänzungsbedarf der

Verbraucher einigermaßen gleichmäßig auf den gesamten Versorgungsabschnitt der dritten Reichskleiderkarte zu verteilen und dem Textil-Einzelhandel eine Atempause zur Auffüllung der Lager mit der inzwischen erheblich gestiegenen Produktion an Oberkleidung zu gewährleisten.

Nun wurde jedoch für den unabwiesbaren Bedarf an Oberkleidung eine Ausnahmeregelung getroffen. Verbraucher, die z. B. nur noch einen nicht mehr tragbaren Wintermantel besitzen, können gegen unentgeltliche Ablieferung des getragenen Mantels einen Bezugschein für einen neuen Wintermantel erhalten, wenn die dringende Notwendigkeit anerkannt wird. Es werden dann für Männer nur 30, für Frauen nur 25 Punkte einbehalten. Von der Ablieferung des getragenen Wintermantels darf nur dann abgesehen werden, wenn der Verbraucher glaubhaft nachweist, daß der getragene Mantel von anderen Mitgliedern der Familie weitergetragen oder für diese umgearbeitet werden soll oder wenn der alte Mantel aus beruflichen oder sonstigen dringlichen Gründen weiterhin benötigt wird. Die abgelieferten getragenen Wintermäntel werden sämtlich verwendet. Insbesondere können sie, wenn es für den Arbeits-einsatz erforderlich ist, auch ausländischen Arbeitern zugeteilt werden, die vielfach überhaupt keinen Wintermantel besitzen.

Wie die Textil-Zeitung noch berichtet, ist in Aussicht genommen, die Ausnahmeregelung für Wintermäntel auch auf Knaben- und Mädchen-Wintermäntel auszudehnen.

Kaninchen gestohlen.

Einem Volksgenossen, in Lingen wohnend, wurden in einer der letzten Nächte Kaninchen gestohlen. Soffentlich gelingt es, den Täter zu fassen.

Schalksmühle

„Ohne Namensentragung ungültig!“

Es besteht Anlaß darauf hinzuweisen, daß sämtliche Lebensmittellisten, Fleischkarten usw. den Namen des Inhabers tragen müssen. Jede Karte trägt den Vermerk: „Ohne Namensentragung ungültig!“ Wer sich vor Unannehmlichkeiten schützen will, beachte dieses.

Aus der NSDAP.

Freitag, 31. Oktober findet der Schulungsabend der Politischen Leiter, Walter und Warte im Saale des Parteibüros Viktoriastraße statt. Der Beginn ist auf 20,30 Uhr festgesetzt. Anschließend findet um 21,30 Uhr ein Appell der Politischen Leiter statt.

Der Kaninchenzuchtverein Schalksmühle hielt im Vereinslokal Kriegeskorte eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Erledigung einiger organisatorischer Fragen und Aufnahme eines neuen Zuchtfurundes wurde nochmals auf die große Kaninchenausstellung, die am 6. und 7. Dezember stattfindet, hingewiesen. Die nächste Versammlung findet am 29. November im Vereinslokal Kriegeskorte statt.

Hilfsheim-Heedfeld.

Großes Konzert am 23. November 1941.

Die NSDAP, Ortsgruppe Hilfsheim-Heedfeld hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein großes Konzert zugunsten unserer Soldaten am 23. November d. Z. zu veranstalten. Dieses Konzert wird bestritten vom MGV, „Liedertafel“, Heedfeld, MGV, „Eintracht“, Kühlenhagen, Turnverein Heedfeld-Linscheid und vom bekannten Bariton Gustav Uhlmann. Schon heute kann verraten werden, daß ein vollständig neues Programm aufgestellt wurde und dem sicherlich großen Besucherkreis auch hier auf Vergeshöhe genutzte Stunden bevorstehen. (f)

Brügge

Aus der DAF.

Eine Kreisschulung mit Kreisfachabteilungsleiter Beinkampfen als Redner findet am Freitag, 31. Oktober um 20,15 Uhr im Lokal Alfred Holle statt, wozu alle Amtswalter und Amtswalterinnen, Betriebsobmänner Warte, sowie Straßenzellenobmänner und Straßenblockobmänner zu erscheinen haben.

„Der Better aus Dingsda“

Die beiden Abende in den Ortsbetriebs-ringen mit der Aufführung der Operette „Der Better aus Dingsda“ waren wieder ein voller Erfolg. Alle Kräfte des Rheinischen Landestheaters in Neuf einschließlich Orchester gaben ohne Ausnahme ihr Bestes und es konnte sich auch der erschienene Intendant durch den gro-

ßen Beifall des vollbesetzten Hauses überzeugen, daß die Zuhörer mit den Darbietungen voll zufriedengestellt waren. Ady-Ortswart Klingenberg stattete am Schluß der Vorstellung dem Rheinischen Landestheater den Dank ab. Aber auch der Deutschen Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ gebührt Dank und Anerkennung für die Vermittlung dieser schönen Abende. In erster Linie sind wir aber unserem geliebten Führer Adolf Hitler dank schuldig, der Deutschland wieder erweckt hat. — Zu der Veranstaltung selbst muß noch bemerkt werden, daß man in erster Linie pünktlich erscheint und während der Aufführung Ruhe bewahrt. Auch ein Zwischenruf ist zu unterlassen und in jeder Beziehung ungebührlich. Da für beide Ortsbetriebsringe je eine Veranstaltung stattfindet, kann in Zukunft ein Austausch von Eintrittskarten nicht mehr stattfinden, damit eine Überfüllung des Saales vermieden wird. Ein Austausch muß daher unter den Teilnehmern selbst erfolgen.

Bollwerk

Die Gaufilmstelle

zeigt am Sonntag, dem 2. November d. Z., abends 20 Uhr im Saale Krüßen, Bollwerk und am Montag, dem 3. November, abends 20 Uhr im Gertrudenhof zu Bollwerk den Film „Friedrich Schiller“. Eintrittskarten sind an den bekannten Stellen zu haben. An beiden Orten werden Nachmittagsveranstaltungen durchgeführt, die um 16 Uhr beginnen. Der Film ist jugendfrei.

Rönsahl

Mitgliederversammlung der NSDAP.

Eine Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Bühren-Rönsahl fand im Lokale Wornmann statt. Zu Beginn verlas der Ortsgruppenleiter einen Aufruf des Gauleiters an die Parteigenossen im Gau Westfalen-Land. Im Anschluß hieran sprach er über die Pflichten und die Haltung der Parteigenossen, die besonders im Kriege von größter Bedeutung sind. Für die Teilnahme am Volkshochschulwerk werden noch laufend Anmeldungen entgegengenommen. Der erste Vortrag findet am 25. 1. 1942 statt. Der Bedarf an guten Büchern für unsere Soldaten ist sehr groß. Deshalb warb der Ortsgruppenleiter noch einmal eindringlich für die Buchspende der NSDAP. Bücher können bei der NS-Frauen-schaft abgegeben werden. Sodann hielt Pg. Gogarten einen Vortrag über „Friedensstörer NSG“. Das verbrecherische Kriegstreiben der Plutokraten und Juden in Amerika wurde durch aktuelle Lichtbilder erläutert und unterstrichen. Der Schulungsleiter Pg. Otto Clever hielt sodann einen zeitgemäßen Vortrag über Disziplin. Seine Ausführungen fanden das größte Interesse der Anwesenden. Nachdem der Ortsgruppenleiter noch der Kameraden an der Front gedacht hatte, wurde die Versammlung mit dem Gruß an den Führer geschlossen. (a)

Wehrmänner erringen das SA-Wehrabzeichen

Mit 57 Jahren bestand ein Teilnehmer alle Prüfungen.

In allen Standorten der SA-Standarte 131 werden im Augenblick umfangreiche Vorbereitungen für die Ausstellung neuer Wehrmannschaften vorgenommen. Überall haben sich auf die vor einiger Zeit verteilten Aufrufe hin viele wehrfähige Männer gemeldet, die während der kommenden Wintermonate zunächst theoretisch ein vormilitärisches Wissen vermittelt erhalten, das im nächsten Frühjahr durch praktische Arbeit im Gelände ergänzt wird. Aber trotz dieser großen Arbeit geht die Ausbildung der bestehenden Wehrmannschaften in allen Stürmen weiter und wird zum Abschluß gebracht. Ziel der Ausbildung ist die Ablegung der Prüfungen für das SA-Wehrabzeichen, das vom Führer selbst als das Zeichen der Wehrwilligkeit und Wehrbereitschaft aller deutschen Männer bestimmt worden ist.

Am letzten Sonntag stellten sich wiederum 45 Wehrmänner der SA-Standarte 131 zur Abschlußprüfung für das SA-Wehrabzeichen. Diese Geländeprüfung der zu den SA-Stürmen von Halber und Riese gehörigen Männer fand unter Leitung von SA-Sturm-führer Siegfried Meyer im Gelände zwischen Neuenhaus (an der Straße Halber-Riese) in Nähe der Riese Sperre, Feld und Romberge statt. Obwohl die Gegebenheiten nicht gerade sehr günstig waren, erlebten alle Teilnehmer mit viel Geschick die nicht leichten Aufgaben. Die Arbeit der Ausbilder hat sich also voll und ganz bewährt. Männer aus allen Berufen und Altersstufen waren daran beteiligt. Der Jüngste zählte erst 18 Jahre und war vor kurzem von der SA überwiesen, der Älteste dagegen war der 57 Jahre alte Bauer Wilhelm Feldmann von Herweg bei Halber, der aber die Prüfungen ebenso sicher bestand wie seine jungen Kameraden.

Der Führer der SA-Standarte 131, SA-Obersturmbannführer Beder, stattete mit Männern seines Stabes im Rahmen seiner sonntäglichen Inspektionsfahrten der Übung einen Besuch ab und überzeugte sich von der wirklich einwandfreien Ausbildung der Männer, für die besonders SA-Sturmführer Meyer vom Sturm 13/131 verantwortlich war, der allein 32 Männer in die Prüfung schickte. Alle 45 Teilnehmer legten die Übungen mit Erfolg ab und werden bald Träger des SA-Wehrabzeichens sein. (Id.)

Lüdenscheider Nachrichten

Pole als Einbrecher.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in Klein-Dreieich bei einem Einbruch ein polnischer Zivilgefangener, der aus einer Strafkolonie bei Hohenlimburg ausgebrochen war und in den letzten Nächten mehrere Einbrüche verübt hatte, von dem 20-jährigen Pole gestiftet und bis zum Eintreffen der Polizei in Gewahrsam genommen. Der Pole trieb sich am Tage in den Wäldern umher und machte im Dunkel der Nacht seine Einbrüche. Er stahl Lebensmittel, Geld und Kleidungsstücke. Er wird einer gerechten Strafe nicht entgehen.

Es liegt immer und notwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Arme, noch die Tätigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft. Joh. Gottl. Fichte.

Auch fahrlässige Verstöße gegen die Preisbestimmungen sind strafbar.

Im Monat September mußten im Landkreis Iserlohn eine Reihe von Geschäftsinhabern, Kaufleuten, Gastwirten usw. wegen Verstößen gegen die Preisbestimmungen bestraft werden. Es wurden Ordnungsgeldstrafen bis zur Höhe von 300 RM verhängt. In den meisten Fällen handelt es sich um fahrlässige Verstöße. Die Geschäftsinhaber tun im eigenen Interesse wie im Interesse der Gemeinschaft gut daran, die Preisvorschriften genau zu beachten; denn auch fahrlässige Verstöße gegen diese Bestimmungen werden bestraft.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Gesunde Zähne sind kein Zufall.

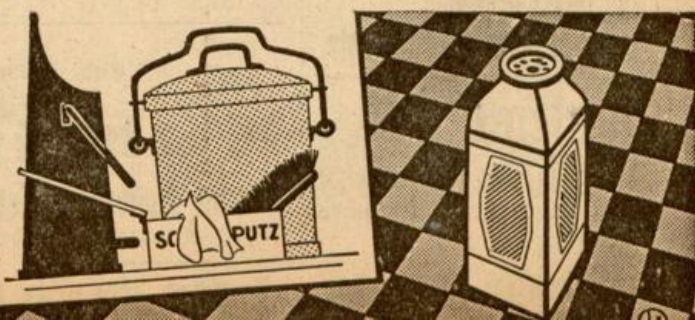
Man muß sie richtig pflegen, um sie gesund und schön zu erhalten.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Immer ATA erst verwenden — statt Seife — bei beschmutzten Händen!

Nach dem Schuhputzen, Kohlentragen, Kartoffelschälen und Gemüsesäubern.



Öffnet die Geschäfte rechtzeitig — und schließt sie nicht vorzeitig!

Auch wenn man alle zusätzlichen Arbeitsbelastung berücksichtigt, die den Kaufleuten und den einzelhändlerischen Handwertern in der Gegenwart durch die Bewirtschaftung zahlreicher Waren entstehen, muß man vom Standpunkt der Käufer aus doch die eine Forderung immer wieder betonen, daß die Geschäftsinhaber sich möglichst genau an die mehrfach betonte Offenhaltungspflicht halten sollten. Nachdem ihnen wohl im gesamten Reichsgebiet auf Grund örtlicher Vereinbarungen eine angemessene Mittagspause zugestanden wurde, während der sie den Verkauf völlig einstellen können, müßte nun ihre Sache sein, die festgesetzten Verkaufszeiten dadurch einzuhalten, daß sie morgens und nachmittags rechtzeitig die Türen öffnen und sie mittags oder abends nicht früher schließen, als es vorgegeben ist.

So mancher Kunde hat seinerseits ganz bestimmte Arbeitszeiten einzuhalten; er muß sich

also bei seinen Einkäufen darauf verlassen können, daß wirklich gleich nach Beginn der Verkaufszeiten die oft dringend benötigte Ware zu erhalten ist und daß dies auch für ihn möglich ist, wenn er nach Dienstschluß — oft in größter Eile — zu seinem Kaufmann oder Handwerker eilt, um sich für den Nachmittag oder Abend noch mit Lebensmitteln oder anderen für ihn notwendigen Waren zu versorgen. Darüber gibt es, so muß man allseitig zugeben, wohl keinerlei Zweifel.

Wenngleich nun die Fälle vielleicht nicht allzu häufig sein mögen, in denen Geschäfte wiederholt oder gar regelmäßig zu spät geöffnet oder zu früh geschlossen werden, so mag denn doch auch an diese wenigen Geschäftsleute nochmals die Aufforderung gerichtet werden, künftig unbedingt die vorgeordneten Verkaufszeiten voll einzuhalten und dabei nicht lediglich an eigene Sorgen zu denken, sondern auch an die dringenden Bedürfnisse ihrer Kundschaft. Für diese muß es enttäuschend und ärgerlich sein, hier und da an Türen oder Fenstern von Geschäften wohl Verkaufszeiten ausdrücklich angekündigt zu sehen, trotzdem

aber feststellen zu müssen, daß das Geschäft entweder noch nicht geöffnet oder schon geschlossen ist.

Wie gesagt: diese Fälle sollen keineswegs verallgemeinert werden. Die große Mehrzahl aller Kaufleute und einzelhändlerischen Handwerker erfüllt in obiger Hinsicht glücklicherweise ihre Pflicht. Aber bei einzelnen Günstigen kann beobachtet werden, daß sie sehr oft, wenn nicht gar regelmäßig zu Klagen Anlaß geben. Diese insbesondere sind gemeint, wenn der dringende Wunsch an sie gerichtet wird, über ihr Tun nachzudenken und es künftig mehr an die Bedürfnisse ihrer Kundschaft anzupassen.



Pellkartoffeln haben 4 v. h. Abfall — geschälte Kartoffeln 15 v. h. — in der Schälmaschine geschälte 30 v. h. Also Pellkartoffeln!

Das war schwerer Einbruch

Sagen. In der Anlagebank steht der 26-jährige Walter J. Er hat am 27. September d. J. bei einer Hagener Firma dadurch einen schweren Einbruch begangen, daß er den Pfortneraum aufsuchte, als der Pfortner noch nicht anwesend war, einen Schrank mit einem eisernen Gegenstand gewaltsam aufbrach und 20 Mark entwendete, die er im Laufe von zwei Tagen ausgab. Das böse Gewissen trieb den jungen Menschen dann tagelang in der Stadt umher, die Nächte verbrachte er in den Parks, bis er nach vier Tagen zu seinen Eltern zurückkehrte. Der Angeklagte machte den Eindruck eines geistig nicht sehr regisamen Menschen. Vorliegende Gutachten sprachen ihm aber nicht den Schutz des § 51 zu. Mildernde Umstände konnten ihm in Anbetracht seiner geistigen Verfassung aber wohl zugewillt werden, sonst hätte er, da es sich um schweren Einbruch handelte, ja ins Zuchthaus gemußt. Das Gericht hielt aber die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis für ausreichend. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Menschen um Agathe

Von Maria Bernling
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).

(15. Fortsetzung.)

Ein paar Passagiere stiegen hinzu. Kurz, ehe man abfahren wollte, landete ein großes Privatwasserflugzeug dicht neben der „Afrika“. Will stand mit dem Fernstecher vor den Augen neben dem zweiten Offizier.

„Nanu, will das zu uns?“
„Zunächst, Herr Jagenlauf. Unser angekündigter Millionärgast, eine Frau von Vork.“
„Mit Wasserflugzeug? Konnte die denn nicht pünktlicher kommen?“ fragte Will spöttisch.

Er war ein Feind jeden Prozentums und jeder Extrabaganz.

Der zweite Offizier lachte.
„Künstlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, nicht der Frauen! Außerdem gibt eine solche Ankunft mit dem Wasserflugzeug doch eine kleine Sensation — und das lieben manche Damen!“

Es war wirklich eine Sensation, denn Frau Rita von Vork erschien an Bord mit einem Diener, einem kleinen schwarzen Bob, einer englischen Jungfer und einem Gepäck, das selbst für elegante kosmopolitische Begriffe erstaunlich war.

Bald wußte man alles über sie. Der Bordfläch war ausgemaltes auf der Höhe. Man wußte, daß Frau von Vork mit einem holländischen Planzer verheiratet, früh Witwe und Erbin eines märchenhaften Vermögens geworden war.

Unter den männlichen Passagieren entstand eine gelinde Aufregung. Jeder wollte bei dem Weltlauf um die Gunst der sehr eleganten, nur ein wenig zu sehr zurechtgemachten Frau der erste sein.

Unter den Müttern an Bord brach geradezu eine Panik aus. So mancher Klart war schon nahe bis zu einer ernstlichen Verwerfung gediehen. Man hatte die Schwiegermutter sozusagen schon fest. Der Abschiedsball in den nächsten Tagen sollte eine Anzahl von Verlobungen bringen, und nun schwenkte ein großer Teil der Verehrer plötzlich ab in Richtung Rita von Vork. Es war empörend!

Der einzige, mit dem man nie gerechnet hatte und den man gern Rita von Vork überlassen hätte, weil er kühl bis ans Herz geblieben war, war Will Jagenlauf. Und gerade er kümmerte sich nicht um den neu aufgetauchten Stern.

Er ließ sich Frau von Vork vorstellen, plauderte ein paar Minuten mit ihr, aber dann überließ er sie dem Kreis der Verehrer und zog sich ins Schreibzimmer zurück. Er hatte da ein paar neue Bücher in der Buchhandlung in Kapstadt entdeckt, die ihm wohl Gott interessanter waren als selbst die schönste Frau.

Will Jagenlauf war Rita von Vork sofort aufgefallen. Zwar unterschied er sich in seinem tadellosen Abendanzug nicht von den anderen Männern hier, aber irgend etwas war in seinem Gesicht, in seinen klaren, unbefleckten Augen, was sie fesselte. Außerdem war er der einzige, der sie nicht völlig anerkannte. Es lockte sie, gerade ihn zu gewinnen.

Der Zufall kam ihr zur Hilfe. Sie hatte früher an einem Tisch mit zwei ziemlich langweiligen und phlegmatischen Holländern gesessen, die von nichts anderem zu sprechen wußten, als von den Abschlüssen ihrer Plantagen und den Zoll- und Verfrachtungsmöglichkeiten nach Europa. Diese beiden waren plötzlich in Folge zu reichlichen Alkoholgenußes für ein paar Tage unspäth. Der Steward fragte Rita von Vork, ob sie an ihrem Tisch zu bleiben oder ihn zu wechseln wünsche.

„Vielleicht setzen Sie mich zu diesem Herrn Jagenlauf, der sitzt ja auch allein.“

Beim Lunch kam sie wie selbstverständlich aufs Wills Tisch zu. Sie schien es nicht zu bemerken, wie alle Blicke ihr folgten. Das gelbliche Seidenkleid war ein gewagter Farbkontrast zu ihrem rotblonden Haar, aber sie konnte es sich leisten, derartiges zu tragen.

„Es ist Ihnen doch recht, Herr Jagenlauf, wenn ich mich zu Ihnen setze? Meine holländischen Tischgenossen fühlten sich nicht wohl.“ Sie lachte leicht. „Ja, man soll nicht zu viel Genuß im Süden trinken. Teneriffa ist nicht Holland!“

Wie selbstverständlich setzte sie sich neben ihn, sein murrendes „Es ist mir ein Vergnügen, gnädige Frau!“ gar nicht abwartend. Sie überließ die spitzen Blicke der Mütter und die neidischen der anderen Männer. Sie war es gewohnt, zu handeln wie sie wollte.

Will lächelte einmal in sich hinein. Das hatte sie einmal geschickt gemacht, die schöne Frau von Vork.

„Gedenken Sie für immer in Europa zu bleiben?“ eröffnete er schließlich das Gespräch.

Rita von Vork suchte die Achseln. „Ich weiß es noch nicht. Für immer? Man soll nie für immer sagen.“ „Ich reise so nach Liebe und Lust. Im Augenblick habe ich den üblichen Trip gemacht. Wirklich klein ist die Welt geworden!“ Es klang gelangweilt. „Amerika — Afrika, Asien? Schließlich kennt man alles.“ „Schade, daß nicht ein neuer Kontinent für Sie entdeckt werden kann, gnädige Frau,“ meinte Will scheinbar ernsthaft, „haben Sie schon die Kängurubü in Australien und die Eskimos in Grönland besichtigt?“

Rita von Vork sah ihn fest an: „Sie machen sich gern über Frauen lustig, Herr Jagenlauf?“ „Aber nein, Gnädigste, wie würde ich mir das erlauben, überhaupt gegenüber einer so schönen Frau wie Sie es zu tun?“

Polizeiverordnung.

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juli 1931 (Gesetzsammlung Seite 77) des § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches vom 15. Mai 1871 und des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (Gesetzsammlung Seite 187) wird hiermit mit Zustimmung des Leiters der Gemeinde für das Stadtgebiet Lüdenscheid folgende Polizeiverordnung erlassen:

I. § 8 der Polizeiverordnung über die Reinhaltung der Straßen, die Sicherheit und Bequemlichkeit in der Straßenbenutzung und den Schutz der Anlagen vom 8. Dezember 1939 wird durch folgenden Absatz (5) ergänzt:

Auf Straßen und öffentlichen Wegen, die keine Bürgersteige haben, ist bei eintretender Eis- und Schneeglätte von jedem Anlieger eines bebauten oder unbebauten Grundstücks unverzüglich ein mindestens 1 Meter breiter Streifen am Rande der Fahrbahn mit Asche oder anderen abstumpfenden Mitteln zu bestreuen.

II. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. November 1941 in Kraft und verliert ihre Gültigkeit am 31. Dezember 1949.

Lüdenscheid, den 14. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Schumann.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet nach einem arbeits- und segensreichen Leben im Alter von 86 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Gust. Herendeck
Anna geb. Junke
Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ansicht, Bornert, Rüdelshausen, den 29. Oktober 1941.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 1. November, nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause aus. Beileidsbesuche dankend verboten.

Frau oder Mädchen zum Putzen

für einige Vormittagsstunden (wochentags) gesucht.

Zu erf. i. d. Geschft. d. St. in Halver.

Gebrauchtes aber gut erh.

Klavier

zu kaufen gef. Angeb. unter 7 an die Geschft. d. St. in Halver.

So beurteilt der Arzt Trinerol-Dvaltabletten

„Die Trinerol-Dvaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial d. Medizin. Poliklinik der deutsch. Karls-Universität“ erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig und rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken und werden gerne genommen. Selbst bei Verwendung großer Mengen traten unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbesondere verursachen sie keinerlei Magenbeschwerden.“ Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40



Bei Gicht- u. Gelenkschmerzen, Migräne, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen, bei Verdauungsstörungen, Trinerol-Dvaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie ist. ein. Versuch! Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 79 Pfg. In allen Apotheken oder Trinerol-GmbH., Witten H 27/ka. Verlang. Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“



Hansaplast

wirkt hochbakteriostatisch

Warum heilt die Wunde schneller?

Hansaplast hat durch das Zusammenwirken verschiedener Eigenschaften schon immer den natürlichen Heilungsprozess gefördert.

Nun ist aber eine wichtige Verbesserung hinzugekommen: schon seit geraumer Zeit wird das Mullkissen mit einem neuartigen, stark keimtötenden Antiseptikum getränkt. Diese Eigenschaft nennt der Wissenschaftler „hochbakteriostatisch“ und bewirkt, daß die Wunde ungestört von äußeren Einflüssen schnell heilen kann.

5 Gründe sprechen außerdem für Hansaplast:

- Hansaplast sitzt unverrückbar fest,
- es schließt die Wunde staubdicht,
- läßt aber die heilungsfördernde Luft heran,
- stillt das Blut und
- schützt die Wunde vor schmerzhafter Berührung!



Für Rücksack, Hausapotheke u. Verbandkasten

„Mein Hab und Gut“

Vordruck zur Bestandsaufnahme der Hauswirtschaft, amtlich geprüft, sichert bei Bomben- oder Brandschäden die Erfassungsprüfung. Diese Formulare sind vorrätig bei

Wilk. Bell jr., Halver: Ruf 442.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Schulz
Anneliese Schulz
geb. Berker

Schallsmühle, 31. Oktober 1941.

Buchfrau

zum Reinigen meiner Büroräume
Sonntags nachmittags oder
Wochentags abends,
für sofort gesucht.

Albrecht Jung, Schallsmühle.

Buchfrau

für 3 Abende in der Woche
zum Putzen der Büroräume
sofort gesucht.

Gebr. Becker, Schallsmühle.

Man kennt sie auf den ersten Blick!

Als erstes Präparat dieser Art sind

Zirkulin
Knoblauch-Perlen

auch heute in altbekannter Güte in der gelb/blauen Packung zu haben.

Verlangen Sie



Vorkaufe
schwarzbt., Ende November
kalbende

Kuh

Ewald Kassenbeul, Rosmarl
Post Altroggenrahmede.

Lustig und geht jeden an!



Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heldentod meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers **Paul Kaufmann**, Gefreiter in einem Infanterie-Regt. sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Gertha Kaufmann
geb. Jünger
Rosemarie Kaufmann
am. Paul Kaufmann sen.
am. Otto Jünger.

Halver und M. Schmidhausen, den 29. Oktober 1941

Ich suche: 1. für das Prüfwesen meiner vielseitigen elektro-feinmechanischen Fertigung

Nachseher- (innen)

Montierer- (innen)

3. für des Montieren einfacher Elektroteile

Heimarbeiter- (innen)

Entwicklungsfäh. Dauerstell. wird geboten.

Eugen Eichhoff, Lüdenscheid i. W.
Elektrotechnische Spezialfabrik.

Trauerdrucksachen

in kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefert
Wilk. Bell jr., Halver i. W.